

Nur grüne Pflanzen für Tiere?

Ein Argument des Kurzzeitkreationismus, dem die Bibel widerspricht

Peter Rüst, CH-3148 Lanzenhäusern, Schweiz

<paraske@aneste.ch>

Texte: 1. Mose 1,30 und 9,3

1. Kurzzeitkreationismus

Kurzzeitkreationisten glauben, der Tod sei erst mit dem Sündenfall der ersten Menschen in die Welt gekommen. Daher glauben sie, es habe anfangs auch keine fleischfressenden Tiere geben können, und interpretieren auch den Schöpfungsbericht in diesem Sinne. Sie stützen diesen Glauben unter anderem auch mit Gottes Aussagen den ersten Menschen (1. Mose 1,30) und später Noah (1. Mose 9,3) gegenüber, in denen von der Nahrung die Rede ist, welche Gott den Menschen und den Tieren gegeben habe. Dieses kurzzeitkreationistische Argument ist aber nicht stichhaltig. Dies kann allein schon aufgrund des Bibeltextes gezeigt werden, der eine solche Deutung als Textverfälschung ausweist.

2. Allen Tieren grünes Kraut als Schöpfungsordnung?

In 1. Mose 1, 29-30 sagt Gott den ersten Menschen, was er seinen Geschöpfen zur Nahrung gegeben habe:

²⁹ ... Siehe, ich habe euch alles samentragende Kraut gegeben, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem samentragende Baumfrucht ist: es soll euch zur Nahrung dienen; ³⁰ aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebende Seele ist, [habe ich] alles grüne Kraut zur Speise [gegeben].

Heisst dies, dass Gott in seiner Schöpfungsordnung bestimmte, dass Menschen und alle Tiere zu Beginn nur pflanzliche Nahrung erhalten sollten? Es ist den *Tieren*, dass Gott hier das "grüne Kraut" zuteilte.

3. Neben grünem Kraut für Noah neu auch Fleisch?

Die gleiche Frage nach der Nahrung für seine Geschöpfe scheint Gott nach der Sintflut nochmals aufzunehmen. In 1. Mose 9, 2-3 sagt Gott zu Noah und seinen Söhnen:

² Und Furcht und Schrecken vor euch sei auf allen Tieren der Erde und auf allen Vögeln des Himmels! Mit allem, was sich auf dem Erdboden regt, mit allen Fischen des Meeres sind sie in eure Hände gegeben. ³ Alles, was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein; wie das grüne Kraut gebe ich es euch alles.

Hier erscheint wieder der gleiche Begriff "grünes Kraut" wie in der Schöpfungsgeschichte (in der ganzen Bibel kommt das hebräische "*jereq ^iseb*" nur in 1. Mose 1,30 und 9,3 vor). Soll diese Aussage Gottes an Noah bedeuten, dass die Menschen erst nach der Flut neben "samentragendem Kraut", das in 1,29 bei der menschlichen Nahrung erwähnt wurde, auch Fleisch essen durften? Im Gegensatz zu 1,30, wo das "grüne Kraut" den *Tieren* gegeben wurde, bezieht es sich in 9,3 auf *menschliche* Speise.

4. Ungereimtheiten im direkten Zusammenhang

Wie steht es mit den Tieren? In kurzzeitkreationistischer Sicht frass auch der Löwe zuerst Gras und begann erst nach Adams Sündenfall Fleisch zu fressen – nachdem Gott den Erdboden verflucht habe. Aber *wann* begann der Löwe zu jagen statt Gras zu fressen – gerade nach dem ersten Sündenfall oder erst nach der Sintflut? Oder sind beide Varianten unsinnig?

Der Glaube an eine weltweite Flut gehört untrennbar zur kurzzeitkreationistischen Interpretation, denn nur eine solche Flut garantiert, dass nur die 8 Personen von Noahs Familie sie überlebten – auch ein unbiblisches Postulat des Kurzzeitkreationismus. Eine weltweite Flutkatastrophe hätte auch alle Tiere ausser denjenigen in Noahs Arche ausgelöscht. Fleischfresser hätten aber in der Arche sicher nicht überleben können, da die Beutetiere der meisten von ihnen ja nur als einzelne Paare in der Arche mitgenommen wurden und daher nicht gefressen werden durften.

Dann wäre also die Verwandlung gewisser Pflanzenfresser in Fleischfresser, die eine Folge des ersten menschlichen Sündenfalls gewesen sein soll, nicht sofort nach Adams Sündenfall erfolgt, sondern erst

nach der Sintflut, mehr als 1000 Jahre später. Aber gleichgültig, *wann* eine solche Verwandlung der heutigen Fleischfresser stattgefunden haben sollte, sie hätte für jeden von ihnen eine grosse Menge an ganz unglaublichen, momentanen Makroevolutionsschritten bedingt – das Ganze wäre ein enormes göttliches Wunder gewesen, von dem die Bibel aber kein Wort sagt.

Ferner hat schon Adams Sohn Abel Gott Tieropfer dargebracht (1. Mose 4, 4). Ass er denn selbst keine Tiere seiner Herde? Verwendete er etwa nur ihre Wolle und Milch? Und Noah opferte ebenfalls Tiere "von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln" (1. Mose 8, 20), *bevor* Gott ihm ausdrücklich die Fleischnahrung erlaubt haben soll. Hat etwa während über 1000 Jahren kein Mensch Fleisch gegessen?

5. Die Verwendung von Fischen

In den gleichen beiden Zusammenhängen, bei Gottes Aussagen zur Nahrung für die ersten Menschen und für Noah, unterwirft Gott gleichzeitig auch alle Fische der Herrschaft der Menschen. Über die ersten Menschen heisst es in 1. Mose 1, 26 und 28:

²⁶ ... Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! ... ²⁸ Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie [*euch*] untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!

Diese Aussage zur Herrschaft des Menschen über die Fische findet sich im ganzen 1. Mosebuch nur hier und bei Noah in 9, 2-3.

Kann das "Herrschen" über die Fische (im Gegensatz zur Verwendung von Produkten von Vieh und Vögeln) irgendetwas anderes beinhalten als das Einfangen und Essen derselben? Also durften die ersten Menschen gemäss Gottes Schöpfungsordnung (die vor dem Sündenfall proklamiert wurde) Fleisch essen. Daher existierte der tierische Tod bereits vor dem Sündenfall Adams.

6. Schöpfungsordnung ohne Nahrungsrestriktionen

Was sagt 1. Mose 1, 26-30 *wirklich* über die den Tieren und Menschen gegebene Nahrung? Dies bezieht sich ausdrücklich auf die Schöpfungsordnung, ohne jeden Hinweis auf den Fall.

Für die Menschen gibt es "samentragendes Kraut". Statt "Kraut" (Elberfelder) hat Schlachter hier "Gewächs" und Luther "Pflanzen". Eine für die menschliche Nahrung grundlegende Bedeutung hatten damals und haben auch heute verschiedene Getreide: diese können hier in erster Linie gemeint sein. Dann sind "Bäume" mit "samentragenden Baumfrüchten" genannt, und diese Repräsentanten vitaminhaltiger Speisen können auf die zweite Hauptkomponente der menschlichen Ernährung hinweisen (Vers 29). Es besteht aber sicher kein Grund, irgendwelche anderen, hier nicht erwähnten pflanzlichen Nahrungsmittel auszuschliessen. Ebenso wenig wird das Essen von Fleisch verboten – im Gegenteil, es ist den Menschen ausdrücklich geboten, zu herrschen über die "Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen" (Verse 26, 28). Wie hätten die Menschen, die das hörten, daraus schliessen sollen, sie dürften die Tiere zwar "beherrschen", aber *nicht* essen?

"Allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebende Seele ist," gab Gott alles "grüne Kraut" [mit "Kraut" übersetzen Elberfelder, Schlachter, Luther hier (Vers 30), im Bezug auf die tierische Nahrung den gleichen Ausdruck "*^iseb*", der vorher in der menschlichen Nahrung erwähnt ist (Vers 29)]. Wieder ist nichts ausdrücklich erwähnt, das ihnen *nicht* zur Nahrung gegeben sei - kein Fleischverbot.

Der Mensch und viele Tiere können voll vegetarisch leben, wobei gewisse Tierarten obligatorische Vegetarier sind, andere nur fakultativ vegetarisch oder gar "Allesfresser". Es war aber den ersten Lesern dieses Textes gewiss bekannt, dass manche Tiere sich teilweise oder ausschliesslich von Fleisch ernähren. Wenn es vor der Erschaffung der Menschen oder vor dem ersten Sündenfall anders gewesen wäre, müsste der Text dies wohl ausdrücklich erwähnen, um für diese Leser verständlich zu sein. Es war ihnen gewiss auch geläufig, dass alle Beutetiere entweder Pflanzenfresser oder aber selbst Fleischfresser sind, so dass im Endeffekt sämtliche Nahrung aus der Pflanzenwelt stammt – und dies ist alles, was der Text ausdrücklich sagt: die Nahrung aller Tiere stammt letztlich von Pflanzen. Jede andere Deutung des Textes wäre den ersten Lesern sicher nicht in den Sinn gekommen.

7. Keine neue Nahrungsordnung für Noah, sondern Sühne für vergossenes Blut

Der Abschnitt 1. Mose 9, 1-7, in dem das "grüne Kraut" erwähnt wird, enthält Gottes Segen für Noah und seine Familie. An zentraler Stelle steht dabei die grosse Bedeutung, die Gott dem Leben beimisst, und dabei speziell dem menschlichen Leben – *im Gegensatz* zum tierischen Leben. Vergossenes Menschenblut soll vom Mörder, aber auch vom Raubtier eingefordert werden. Noah kannte also die Raubtiere als solche. Sie wurden also nicht erst zu diesem Zeitpunkt zu Räubern. Sonst hätte Noah den ihm gegebenen Segen nicht verstanden.

Das Leben ist im Blut symbolisiert, und Gott verleiht dem Blut eine unermessliche Würde oder Heiligkeit als grundsätzlich Gott gehörig. Dies erklärt Gott in 3. Mose 17, 11 dem Volk Israel:

Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele [*in ihm*].

Der Begriff "Seele" wird im Alten Testament (*nepesch*) und im Neuen Testament (*psyche*) für das ganze leibliche Leben verwendet, nicht für eine Seele im Gegensatz zum Körper, und zwar unterschiedslos bei Tieren und Menschen. Was den Menschen vom Tier unterscheidet, ist nicht die Seele, sondern der Geist, das "Bild Gottes".

Von Anfang an mussten alle Tieropfer auf das kommende Sühnopfer Jesu am Kreuz hinweisen. Daher wird bei Noah im Zusammenhang mit der Fleischnahrung das Essen von Blut verboten. Dass Gott dem Menschen alle pflanzliche und tierische Nahrung gegeben hat, wird hier dadurch unterstrichen, dass das Essen von Blut die einzige Ausnahme von Gottes reichhaltigem Nahrungsangebot für den Menschen ist. Diese Einschränkung war aber bis zum Tod Jesu am Kreuz nötig, um den Menschen in der alttestamentlichen Zeit die einzigartige geistliche Bedeutung des Blutes einzuprägen.

Neu ist von Noahs Zeit an die Tatsache, dass Mord nun durch eine menschliche gerichtliche Obrigkeit zu bestrafen ist, und zwar durch die Todesstrafe. In der Tat begann die Entwicklung grösserer politischer Herrschaftsbereiche mit entsprechenden offiziellen Gerichtsentscheiden wohl etwa in jener Zeit, nach der Flut Noahs um ca. 2900 v.Chr.

Der Text verlangt also keineswegs, dass nun Fleisch als neues Nahrungsangebot eingeführt worden sei. Eine solche Interpretation des "was da lebt, soll euch zur Speise sein" (1. Mose 9,3) wäre in den Text hineingelesen.

8. Kurzzeitkreationismus im Widerspruch zur biblischen Gesamtschau

Wenn man die biblischen Texte wirklich als göttlich inspiriert ernst nimmt, muss man zu anderen Schlüssen kommen als der Kurzzeitkreationismus. Die Aussagen über die Pflanzennahrung im 1. Mosebuch werden missbraucht, wenn man damit den Kurzzeitkreationismus stützen will. Dass Gott die Tierarten, die heute Fleischfresser sind (der Grossteil der Tiere), derart radikal manipuliert habe – ohne darüber auch nur ein Wort der Erklärung zu geben, widerspricht der biblisch dokumentierten Art von Gottes Handeln. Eine solche Idee stellt ferner eine Verfälschung von Gottes Wort dar, ein "Hinzufügen" (Offenbarung 22, 18), das unter Gottes Gericht stehen muss.

All dies ist schon aus ausschliesslich biblischer Sicht dazu zu sagen, ganz abgesehen von der wissenschaftlich dokumentierten völligen Realitätsfremdheit des Kurzzeitkreationismus. Dies betrifft vor allem die Zuverlässigkeit der Datierungen, die physikalische Unmöglichkeit einer globalen Flut, sowie die genetische Kontinuität zwischen allen biologischen Arten und ihre nur sehr langsame Veränderbarkeit.